Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **65 (2009)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ist entsprechend auf den 1. August 2009 in Kraft getreten.

Neue Leitung in der Sektion Kultur und Gesellschaft (BAK)
Franziska Burkhardt ist die neue Leiterin der Sektion Kultur und Gesellschaft im Bundesamt für Kultur (BAK). Diese Sektion ist unter anderem für die Sprachenpolitik, die Unterstützung kultureller Organisationen und die Förderung kultureller Minderheiten zuständig.

Nf

Briefkasten

Bearbeitet von Max Flückiger, Jilline Bornand und Andrea Grigoleit, Compendio Bildungsmedien AG

Frage: «Das» oder **«was»**: **«Sie verpassen nichts, das/was Schlagzeilen machen kann»**?

Antwort: Nach sächlichen Pronomen (alles, etwas, nichts) muss die Form «was» (und nicht «das») des Relativpronomens gewählt werden; also: *Sie verpassen nichts, was Schlagzeilen machen kann.*
Ausser nach sächlichen Pronomen muss das Relativpronomen «was» auch nach sächlichen unbestimmten Zahladjektiven (das Einzige, Weniges) sowie nach Superlativen und Ordnungszahlen stehen.

Frage: Heisst es **«Praktikumsausweis»** oder **«Praktikumausweis»**?

Antwort: Ich zitiere aus Heuer, «Richtiges Deutsch» (Verlag NZZ): «Tatsächlich ist denn auch keiner der vielen Grammatiker, die sich mit dem Fugen-s befasst haben, in befriedigender Weise damit fertig geworden.» Wohl gibt es eine Reihe von Regeln, wo der Sprachgebrauch als fest bezeichnet werden kann, daneben aber setzt sich die lebendige Sprache unbekümmert über jede grammatische Logik hinweg. Mit Fugen-s werden grundsätzlich geschrieben: 1. männliche und sächliche Bestimmungswörter auf *-tum*, meist auch auf *-ing* und *-ling*: Irrtumsvorbehalt, Lehrlingsabteilung; 2. weibliche Nomen auf *-heit, -keit, -schaft, -ung, -ut, -ion, -tät:* Sicherheitsventil, Kapazitätserhöhung; 3. auch Wörter, die selbst schon *zusammengesetzt* sind: Allerweltsmann, vorschriftsgemäss. Ohne Fugen-s bleiben weibliche Wörter auf *-e* (Ausnahme: Liebe) und weibliche *einsilbige* Wörter: Weiherede, Notlösung.

Sie sehen, Ihr Typ ist nicht dabei. Das will heissen, es gibt für Zusammensetzungen mit Praktikum keine feste Regel. Ich würde vorziehen: Praktikumsausweis – ohne es begründen zu wollen und bloss, weil es mir besser gefällt.

Frage: Schreibt man **nach** einem **Doppelpunkt gross oder klein**?

Antwort: Folgt nach dem Doppelpunkt ein vollständiger Satz (mit Subjekt und Prädikat), wird das erste Wort nach dem Doppelpunkt grossgeschrieben. Eine Ausnahme stellt der Fall dar, wo der folgende (vollständige) Satz auch mit Gedankenstrich oder Komma angeschlossen werden könnte; da kann gross- oder kleingeschrieben werden. Beispiel: Die Schlafzimmer, der Salon, die Küche, der Keller: (–) Alles/alles war von den Einbrechern durchstöbert worden.

Frage: «Wir gehen Abend essen.» Ist das korrekt? Man isst doch nicht den Abend.

Antwort: Duden sagt Folgendes:
«abend|es|sen (*österr. für* [zu] Abend essen); gehen wir abendessen; hast du schon abendgegessen?; vgl. Mittagessen
mit|tag|es|sen (*österr. für* [zu] Mittag essen); wir gehen mittagessen; wir haben schon mittaggegessen; *vgl.* abendessen *und* Mittag»

Frage: «Wenn sie das Buch gelesen hat, so stellt sie es in das Büchergestell.» – Verlangt die Konjunktion **«wenn»** immer ein **«dann»**, oder kann auch ein **«so»** stehen?

Antwort: Wenn ist eine temporale oder eine konditionale Konjunktion, *dann* ist ein Adverb. Es gibt also keine doppelgliedrige Konjunktion *wenn … dann*. Folglich ist das *dann*, wenigstens in Ihrem Satz, nicht zwingend. Aber auch das *so* ist nicht notwendig; ich finde es sogar als überflüssig, als stilistisch schlecht. Die kürzeste Form ist doch am besten: *Wenn sie das Buch gelesen hat, stellt sie es in das Büchergestell.*

Frage: Ausbilderin oder **Ausbildnerin**?

Antwort: Grundsätzlich ist sicher beides richtig. Duden verzeichnet beide Varianten; ebenfalls möglich ist «Ausbildende».

Frage: Immer wieder ist von **«Stundenkilometern»** die Rede; aber müsste es korrekt nicht **«Kilometer pro Stunde»** heissen?

Antwort: In der Tat gilt fachsprach-

lich einzig die Bezeichnung *Kilometer pro Stunde* als korrekt. Andererseits haben die grossen Wörterbücher wie Wahrig oder Duden schon lange das Wort «Stundenkilometer» in ihrem Verzeichnis. Was liegt da vor?
Sehr einleuchtend scheint mir diese Frage im Band 9 des Dudens, «Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle» (2007, S. 857) beantwortet: «*Stundengeschwindigkeit, Stundenkilometer*: Gegenüber beiden Komposita ist häufig der Vorbehalt geäussert worden, dass sie unsinnige und unlogische Bildungen seien. Die Sprache ist aber nicht immer «logisch». Als Verständigungsmittel ist sie allem Prägnanten, Treffenden und Knappen gegenüber geöffnet. Daher spielt auch die Sprachökonomie eine grosse Rolle in der Syntax und in der Wortbildung. In einem Kompositum kann durchaus eine ähnliche Bedeutung stecken wie in einem ganzen Satz oder in einer längeren syntaktischen Konstruktion. Deshalb ist es ein Irrtum, zu glauben, dass Komposita alle auf die gleiche Weise gebildet seien oder dass sie alle auf genau eine Weise auflösbar sein müssten (vgl. *Gottesliebe, Bücherstütze, Türschloss, Bilderrahmen, Kartoffelsuppe, Fussboden [...]*). Auch *Stundengeschwindigkeit* und *Stundenkilometer* können nicht einfach in *Geschwindigkeit einer Stunde und Kilometer einer Stunde* aufgelöst werden. Ihre tatsächliche Bedeutung bleibt davon aber unberührt.» Also ist – ausser in Fachbüchern – *Stundenkilometer* durchaus korrekt.

Frage: Gross oder klein: **«Sie werden die Auskünfte bis zum E/ersten des Monats erhalten»**?

Antwort: «Zum» ist die zusammengezogene Form von «zu» und «dem» (Artikel); nach neuer Rechtschreibung werden alle substantivierten Formen von «Erste(r)» grossgeschrieben. Richtig also: *bis zum Ersten des Monats.*

Berichtigung:
In Heft 4/09 wurde die Frage nach dem Komma in folgendem Satz gestellt: «Einen Monat nachdem sie geheiratet hatten bekamen sie ihr Kind.» In der Antwort stand irrtümlicherweise, dass sowohl nach *Monat* als auch nach *hatten* ein Komma gesetzt werden müsse.
Für einmal hat der «Briefkastenonkel» geschnitzert und bittet um Verzeihung. In Heuer, «Richtiges Deutsch», Punkt 1591, steht: «Von den Konjunktionen *bevor* und *nachdem* kann ein adverbialer Akkusativ abhängen. In diesem Fall steht zwischen dem adverbialen Akkusativ und der Konjunktion kein Komma; ein Komma ist stattdessen allenfalls

vor die Verbindung als Ganzes zu setzen.»

Auch bei der Satzteilverschiebeprobe zeigt sich, dass der adverbiale Akkusativ *einen Monat* und *nachdem sie geheiratet hatten* zusammengehören und nicht durch ein Komma getrennt werden können.

Richtig ist also: *Einen Monat nachdem sie geheiratet hatten, bekamen sie ihr Kind;* oder allenfalls: *Sie bekamen, einen Monat nachdem sie geheiratet hatten, ihr Kind.*

Jubiläumsschrift des SVDS

Die 2007 erschienene Jubiläumsschrift des *SVDS* ist weder eine langatmige Vereinschronik noch eine umfangreiche historisch-gelehrte Abhandlung für ein paar Eingeweihte und Spezialisten. Vielmehr beleuchtet sie in kurzweilig-anregenden, informativen Beiträgen den Gegenstand, der im Zentrum der Tätigkeit des SVDS steht: die deutsche Sprache in der Schweiz.

Die Sprache ist das Instrument der Schriftstellerinnen und Schriftsteller. So äussern sich denn im ersten Teil der Schrift sprachbewusste Autorinnen und Autoren zu ihrem Umgang mit der Sprachsituation in der deutschen Schweiz. Persönlich Stellung genommen haben: Jürg Beeler, Eleonore Frey, Franz Hohler, Max Huwyler, Tim Krohn, Pedro Lenz, Jürg Schubiger, Ruth Schweikert, Christian Uetz.

In einem zweiten Teil präsentieren fachlich fundierte, kurzweilige Beiträge, die sich an ein interessiertes Publikum richten, wesentliche Gesichtspunkte der deutschen Sprache in der Schweiz. Weiter finden sich im Band einige Streiflichter auf die Geschichte des SVDS.

Mitglieder des SVDS erhalten die Jubiläumsschrift für CHF 15.– + CHF 5.– Versandkosten (Preis für Nichtmitglieder: CHF 30.– + CHF 5.– Versandkosten für Bestellungen aus der Schweiz). Bestelladresse: Bruno Enz, Bahnhofstrasse 1, 6048 Horw; E-Mail: bruno.enz@sunrise.ch